

Die Beziehungen zwischen Israel und Aserbaidshon

VON BENJAMIN GONDRO

Beziehungen zwischen dem jüdischen Staat und den mehrheitlich muslimisch geprägten Ländern sind eher selten. Eine dieser besonderen Beziehungen besteht zu der ehemaligen Sowjetrepublik Aserbaidshon. Nur zwei Monate nach der Unabhängigkeitserklärung Aserbaidshons war Israel einer der ersten Staaten, der die junge Republik anerkannte. Am 7. April 1992 wurden volle diplomatische Beziehungen aufgenommen.

Hintergrund

Die Antwort auf die Frage, warum Israel einen weiteren muslimisch geprägten Staat anerkannte, ist vielfältig. Eine wichtige Rolle hierbei spielte vor allem, dass es in der kaukasischen Republik keinerlei Antisemitismus gab und bis heute eine jüdische Gemeinde lebt, die rund 20.000 Mitglieder zählt. Einzig die verbotene Islamistische Partei Aserbaidshons verkündet hin und wieder, man solle die Juden des Landes verweisen oder sie gleich vernichten. Die Regierungen in Baku gehen jedoch rigoros gegen antisemitische Vorfälle vor. Weitaus wichtiger jedoch war wohl der Hintergrund, dass Israel ein enger Verbündeter der Vereinigten Staaten von Amerika und der Republik Türkei ist. Diese Bündnisse ebneten den Weg für die Aufnahme israelisch-aserbaidshonischer Beziehungen. Da die israelische Außenpolitik neorealistisch geprägt ist, was sich durch den hohen Stellenwert des Sicherheitsaspektes für Israel äußert, ist jede Regierung in Jerusalem darum bemüht, für seine Bürger in allen Bereichen des öffentlichen Lebens Sicherheit zu gewährleisten. Daher galt der kaukasische Staat aufgrund seiner zahlreichen Bodenschätze und seiner geostrategischen Lage als lukrativer Partner für ein Bündnis. Einen weiteren Grund offenbarte der israelische Außenminister Avigdor Lieberman im Jahre 2009, als er die Hoffnung äußerte, dass die Beziehungen zwischen Jerusalem und Baku als ein gutes Beispiel für andere islamische Staaten dienen könnten.

Entwicklung der Beziehungen

In den ersten Jahren nach der Anerkennung Aserbaidshons durch Israel spielten

sich die Beziehungen auf einem eher niedrigen Niveau ab. Einen großen Schub bekamen die Beziehungen dann im Jahre 1997, als der damalige und heutige Ministerpräsident Benjamin Netanyahu Baku einen Besuch abstattete. Während des Besuchs wurde ein Abkommen zur Modernisierung der aserbaidshonischen Streitkräfte geschlossen, welches die beiden Länder eng aneinandergebunden hat.

Im April 2007 wurde in Israel eine Gesellschaft gegründet, die sich für die israelisch-aserbaidshonischen Beziehungen einsetzt.

2009 kam es zum bislang wichtigsten Besuch einer israelischen Delegation in Baku. Der israelische Präsident Shimon Peres wurde während seiner Reise von mehreren hochrangigen Ministern und Politikern, sowie von über 60 Vertretern führender israelischer Unternehmen begleitet. Bei seiner Abschiedsrede bedankte sich Peres für die freundliche Aufnahme. Er schätzte es sehr, dass Aserbaidshon die israelische Delegation trotz Drohungen des Iran und der Islamischen Partei im eigenen Land empfangen habe. Damit habe es wahre Freundschaft demonstriert, so Peres.

Auch in den letzten beiden Jahren kam es zu mehreren gegenseitigen Besuchen von hochrangigen Politikern. Darüber hinaus ist Israel neben der Türkei das einzige Land, dessen Bürger kein Visum für Aserbaidshon beantragen müssen.

Wirtschaftsbeziehungen

Vor allem wirtschaftliche Aspekte standen jedoch anfänglich im Fokus, und so ist Israel innerhalb von nur zwei Jahrzehnten zum dritt wichtigsten Wirtschaftspartner des Staates im Kaukasus geworden. Bereits kurz nach der Öffnung seiner Märkte sicherte sich das israelische Telekommunikationsunternehmen Bezeq den größten Teil der Betriebsrechte für Aserbaidshon. Der heute größte Kommunikationsanbieter Aserbaidshons Bakcell geht auf eine Kooperation zwischen den jeweiligen Ministerien zurück, die für Kommunikation zuständig sind. Doch dies ist nur ein Beispiel für die umfangreiche Zusammenarbeit der beiden Staaten. Den wichtigsten Markt stellt demnach der Energiesektor dar. So bezieht Israel heute rund ein Viertel seines Ölbedarfs von Aserbaidshon, welches wiederum 20% seiner Energieex-

porte nach Israel transferiert. Doch auch Erdgas soll zukünftig vom Kaukasus in den Nahen Osten transportiert werden, da Israel Schätzungen zufolge ab 2015 einen Engpass an Erdgas erleiden könnte.

Energiesicherheit

Wie anfangs erwähnt, ist die israelische Außenpolitik neorealistisch geprägt. Diese Sicherheit soll auch im Energiebereich erlangt werden. Bislang bekommt der jüdische Staat den Großteil seines Erdöls aus Russland. Dies stellt jedoch aufgrund der russischen Annäherung an den Iran eine Gefahr in den Augen Israels dar. Auch ein weiterer Lieferant von Erdöl und Erdgas kann nicht mehr als sicher bezeichnet werden: das Nachbarland Ägypten aufgrund des politischen Wandels. Bereits zwei Anschläge auf eine Pipeline, die Israel mit Erdöl versorgt, zeigen, dass die langfristige Versorgung aus dem nordafrikanischen Staat äußerst unsicher ist. Hier soll Aserbaidshon zukünftig verstärkt die Rolle des Lieferanten übernehmen. Schon seit Jahren sind dutzende israelische Konzerne im Energiesektor im kaukasischen Staat tätig. So bezieht man zum Beispiel hochentwickelte Geräte zur Förderung und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas aus Israel. Modcon Systems Ltd. hat bereits eine große Filiale in Aserbaidshon eröffnet. Dies soll dafür sorgen, dass Israel stets Zugang zu den Reserven Aserbaidshons hat.

Die Frage wird jedoch sein, in wie weit sich die Situation in den nächsten Monaten und Jahren gestalten wird, sollten die israelisch-türkischen Beziehungen weiterhin eingefroren bleiben. Durch die Eröffnung der Baku-Tiflis-Ceyhan Pipeline ergaben sich für Israel zunächst viele Vorteile. So ist in Israel eine Pipeline zwischen dem Mittelmeerhafen Ashkelon und Eilat am Roten Meer vorhanden, was für Aserbaidshon eine Öffnung neuer Märkte bedeutete und somit von großem Interesse war. Jedoch bringen die festgefahrenen Positionen in den Beziehungen zwischen Ankara und Jerusalem auch im Energiesektor Probleme mit sich. Demzufolge wird die geplante Pipeline zwischen Ceyhan und Haifa wohl nicht in den nächsten Jahrzehnten fertiggestellt werden.

Die Rolle der Türkei

Die Türkei ist ein entscheidender Faktor für die israelisch-aserbaidshianischen Beziehungen. Derzeit liegen die Beziehungen zwischen der Türkei und Israel auf Eis. Nach mehreren Provokationen durch den türkischen Ministerpräsidenten Erdoğan und den Vorfällen rund um eine Hilfsflottille für den Gazastreifen wurden die Beziehungen ausgesetzt. Hiervon ist sogar die sonst auch in Krisenzeiten fortgeführte Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich betroffen. Doch Baku will nicht von seinem großen Nachbarn abhängig sein, und so erklärte ein Parlamentarier aus Aserbaidshian während einer Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Türkei im März 2010, dass sein Land in einigen Teilen der strategischen Zusammenarbeit, vor allem in Bezug auf den Iran, den Platz der Türkei einnehmen könne. Die Türkei solle dies nicht falsch verstehen, da auch sie davon profitieren würde. Immerhin könne man dann bei Krisen in den israelisch-türkischen Beziehungen als Vermittler agieren und seinem Brudervolk die Türen in Jerusalem wieder öffnen. Bislang gab es jedoch keine eindeutigen Signale in diese Richtung, wenngleich in den letzten Monaten diverse hochdatierte Verträge vor allem im militärischen Bereich geschlossen wurden.

Sicherheitspolitische Kooperation

Obwohl erst in den letzten Jahren die sicherheitspolitische Kooperation der beiden Staaten vertieft wurde, war Israel schon recht kurz nach Aufnahme der Beziehungen ein wichtiger Partner für Baku auf diesem Gebiet. So unterstützte Israel im Jahre 1993 seinen neuen Verbündeten, als der Berg-Karabach-Konflikt in einem offenen Krieg zwischen Armenien und Aserbaidshian neu entflammte, und lieferte gemeinsam mit der Türkei Waffen in den Kaukasus.

Einen weiteren Schub in den Beziehungen brachte der Besuch des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu im Jahre 1997 mit sich. Die Kooperation der beiden Staaten weitete sich in alle Bereiche zwischenstaatlicher Zusammenarbeit aus, insbesondere auf dem wirtschaftlichen und militärischen Gebiet. So trug Israel durch sein militärisches Know-how hauptsächlich zur Modernisierung des aserbaidshianischen Militärs bei und stattet die Sicherheitsapparate mit neuesten Waffen- und Überwachungstechniken aus. Im Juni 2009 kündigte der israelische Präsident

Shimon Peres während eines Staatsbesuchs an, dass die Aeronautics Defense Systems Ltd. in Baku eine Produktionsstätte für Drohnen aufbauen werde.

Doch auch im geheimdienstlichen Sektor arbeiten die beiden Staaten sehr eng zusammen, da sowohl Israel als auch Aserbaidshian sich vor einem fundamentalistischen Islam fürchten. So erzielte man 2008 einen großen Erfolg, als man einen geplanten Anschlag auf das Gebäude verhinderte, in dem sich die israelische Botschaft in Baku befindet. Durch die Zusammenarbeit der beiden Geheimdienste konnte eine Terrorzelle der Hisbollah in Aserbaidshian zerschlagen werden. Bei weiteren Nachforschungen fand man heraus, dass auch der Iran in die Planungen involviert war. Das Ziel Teherans war wohl die Torpedierung des Bündnisses.

Die Rolle Irans

Der Iran steht der engen Zusammenarbeit seines muslimischen Nachbarn mit dem jüdischen Staat äußerst skeptisch gegenüber, ist Israel schließlich der große Feind, zu dessen Vernichtung sein Präsident ständig aufruft. Baku, das an sich gute Beziehungen zu Teheran pflegt, hat Israel unter anderem gestattet, mehrere Abhörstationen entlang der aserbaidshianisch-iranischen Grenze zu errichten, von wo aus der Iran überwacht wird. Experten rechnen sogar damit, dass im Falle eines israelischen Angriffs auf die Atomanlagen im Iran Aserbaidshian als Sprungbrett genutzt werden würde.

Während eines Besuchs des israelischen Präsidenten Shimon Peres drohte Teheran seinem Nachbarn mit einem Abbruch sämtlicher Beziehungen und berief seinen Botschafter aus Baku zu Beratungen zurück. Trotz des historischen Besuchs und der Intensivierung der Beziehungen zwischen Israel und Aserbaidshian ließ der Iran seinen Drohungen keine Taten folgen. Dies mag vor allem an der isolierten weltpolitischen Lage des iranischen Staates liegen.

Ausblick

Die Zusammenarbeit mit Aserbaidshian bringt für Israel neben dem geostrategischen Vorteil auch eine Sicherung seiner Energieversorgung mit sich. Diese beiden Aspekte stehen für Israel klar im Vordergrund. Dass man mit Aserbaidshian ein wichtiges Bündnis eingegangen ist, belegen die zahlreichen Staatsbesuche,

Wirtschaftsverträge und die enge Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich. Es ist schwer derzeit, einen zuverlässigen Ausblick auf die Zukunft des Bündnisses zu geben. Der armenisch-aserbaidshianische und israelisch-iranische Konflikt können sich stark auf die Zusammenarbeit auswirken. Derzeit scheint es jedoch so zu sein, dass in den nächsten Jahren die Beziehungen sich noch intensivieren werden, vor allem wenn man den letzten großen WikiLeaks-Enthüllungen Glauben schenken mag. In diesen fänden sich unter anderem Belege dafür, dass Israel mit Aserbaidshian gemeinsam Satelliten in Stellung bringen will, die den Kaukasus und den Iran überwachen. Zudem seien israelische Spezialkommandos und Mossad-Agenten im aserbaidshianisch-iranischen Grenzgebiet aktiv. Aserbaidshian lässt seinerseits Truppen in Israel für einen möglichen Krieg ausbilden. Aussichten, die nicht unbedingt für eine friedvolle Zukunft in der Region Kaukasus und Naher Osten hoffen lassen.